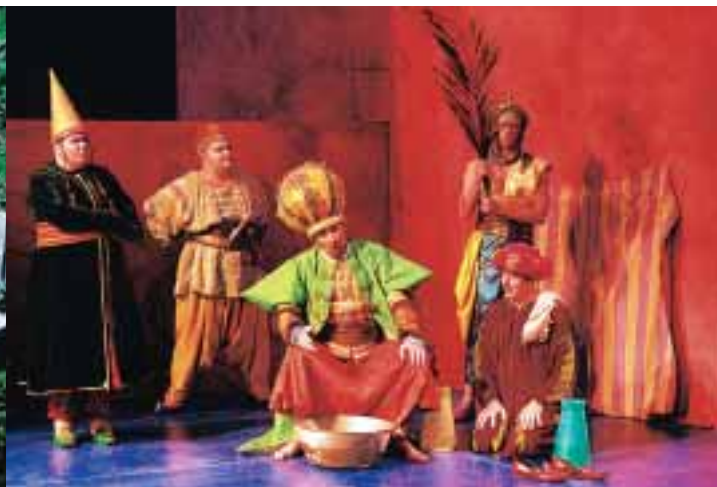




Die „Villa Ephrussi de Rothschild“ dient als Spielort des Azuriales Opera Festival.

„Die Entführung aus dem Serail“ wird in Aix gespielt.

Hören und Schlemmen

Hören, Sehen und Genießen. Open-Air-Oper in alten Gemäuern, Pausen-Dinner, Mitternachts-Menü. Sanfte Hügel, plätschernde Brunnen. Unter Platanen sitzen in lauer Sommernacht – dieser „Parcours der Sinne“, der wie eine kitschige Anpreisung aus einem Reiseprospekt klingt, wird bei den **Musikfestivals Frankreichs** alljährlich im Sommer wahr. Dagmar Zurek stellt bekannte und weniger bekannte Klassikfestivals zwischen Rhône und Côte d’Azur vor.

Festival International d’Art Lyrique d’Aix-en-Provence

Wer Aix-en-Provence zum ersten Mal besuchen will, braucht sich über einen Mangel an guten Ratschlägen wahrlich nicht zu beklagen: „Vergessen Sie bloß nicht zu schreiben, wie diese Stadt duftet!“ – „Probier dort unbedingt die Calissons!“ – „Es ist die Stadt Cézannes und Zolas!“ Und dem, der nie ein Schnecken-süppchen oder Froschschenkel unter den Platanen in einem Restaurant am Cours Mirabeau aß, entgehe gar etwas, heißt es.

Sicher, im Sommer duftet Aix, die Hauptstadt der Provence, nach „Thym“ – nach Thymian, nach Lavendel und nach den handgefertigten Seifen, die auf den Kunstgewerbemarkten rund um den Place des

Prêcheurs angeboten werden. Und die Calissons, jenes Feingebäck, zergehen wirklich auf der Zunge. Aber im Juli ist die „Stadt der 101 Brunnen“ vor allem ein Wallfahrtsort für Melomanen. Scharenweise fallen dann Opernfans in die Stadt ein, dessen knapp vier Wochen währendes Sommerfestival angeblich eine ernste Konkurrenz zu Salzburg darstellt – nur, dass man für die Hotels in Salzburg leicht das Doppelte hinblättern muss.

Wie Phönix aus der Asche wird sich in diesem Sommer die 56. Ausgabe des „Festival International d’Art Lyrique d’Aix-en-Provence“ erheben, das im letzten Jahr wegen eines Streiks der französischen Bühnenarbeiter buchstäblich vor dem finanziellen Ausstand – bereits nach drei Tagen musste es damals von Intendant Stéphane Lissner, der das Festival seit 1998 leitet, für beendet erklärt werden.

Das diesjährige Festival-Budget von 14,5 Mio Euro wurde vom französischen Kulturministerium, der Stadt, den umliegenden Regionen sowie Sponsoren bereitgestellt, so dass nun endlich auch „La Traviata“, jene Produktion, die im letzten Jahr von Demonstranten massiv gestört wurde, neun Mal im Théâtre de l’Archevêché über die Bühne gehen kann. In diesem ehemaligen Erzbischofspalast führen William Christie und Luc Bondy auch die Neuproduktion dieses Jahres, die Händel-Oper „Hercules“ (mit Christine Schäfer als Iole) auf. Marc Minkowski dagegen lädt zur „Landpartie“ ein: Er dirigiert wieder „Die Entführung aus dem Serail“ im Open-Air-Theater des idyllischen Landgutes Grand Saint-Jean, das zwölf Kilometer von Aix entfernt liegt. (Vorher wird auf der grünen Wiese zur Tafel gebeten.) „Hanjo“ von Toshio Hosokawa schließlich ist das Auftragswerk des diesjährigen Festivals, das im kleinen intimen Rahmen des Théâtre du Jeu de Paume mitten in der Stadt gespielt wird, wo man nach den Opernaufführungen noch bis spät in die Nacht gestrenge Kritiker neben Kulturtouristen friedlich vereint am Cours Mirabeau beim Rotwein sitzen sehen kann.

Auch die Künstler kommen immer wieder gern, oft auch als Dozenten der



Fotos: Aix

Idyllisch wirkt der Eingang zum Landgut Grand Saint-Jean, zwölf Kilometer von Aix entfernt, in dem Marc Minkowski dirigieren wird.

Festival-Akademie, nach Aix. Hier künden übrigens vor dem Konservatorium überlebensgroße Plastiken der „Drei Karmeliterinnen“ davon, dass auch Darius Milhaud ein Sohn dieser Stadt war. Und nur wenige Schritte vom Konservatorium entfernt kann man im wahrsten Sinne des Wortes in die „Fußspuren“ Paul Cézannes treten: Der „Parcours Paul Cézanne“, in den Boden eingelassene Metallnägels mit einem „C“, weisen auf den täglichen Weg von der Wohnung des Malers zum Musée Granet hin.

Liszt en Provence

In die Provence ist auch Franz Liszt öfters gereist. Mehrmals hat er in Marseille gespielt. Und hier hat er 1826 auch die erste Fassung der „Etudes“ bei Boisselot veröffentlicht. Ihm zu Ehren hat das musikbegeisterte Ehepaar Marc und Thérèse François auf ihrem Weingut Château Saint Estève, acht Kilometer nördlich von Orange, nun das „Festival Romantique – Liszt en Provence“ ins Leben gerufen. „Liszt hatte mit seinen Konzerten in Marseille damals einen solchen Riesenerfolg, dass die Bevölkerung diese Stadt als „Pianopolis“ umnennen und Liszt als Monarchen krönen wollte. Man sprach ihn mit „Majestät“ an!“, berichtet Thérèse François über des Komponisten Aufenthalte in der Provence. Bei den Freiluftkonzerten des Franz-Liszt-Festivals, das in diesem Jahr bereits zum siebten Mal stattfindet, beschränkt man sich auf Konzerte an den Wochenenden im Juli und im August und keineswegs nur auf Musik dieses Komponisten. In diesem Jahr geben u. a. Daniel Röhm, Nicolas Stavy und Cyprien Katsaris Recitals. Darüber hinaus gibt es

Arienabende sowie einen Abend mit dem Schauspieler Alain Carré und dem Pianisten François-René Duchâble. Nach den künstlerischen Darbietungen wartet jeweils auf der kerzenbeleuchteten Terrasse ein Weinbuffet ...

Festival International de Piano La Roque d'Anthéron

Ein regelrechtes Mekka des Klaviers ist seit 1981 im früheren Hugonottenzentrum Roque d'Anthéron entstanden. Hier wird von Mitte Juli bis Mitte August täglich von 12 Uhr mittags bis 23 Uhr abends musiziert, und die Zuhörer können zu den Open-Air-Konzerten gleich mit den Eintrittskarten Picknickkörbe (13 Euro) ordern. Im letzten Jahr hat man hier mehr als 74.000 Besucher begrüßt! Und das diesjährige Programm dürfte nicht weniger erfolgreich sein: Von Volodos über Pletnev und Sokolov bis zu Berezovsky, Kovacevich, Andsnes und Zacharias sind Stars verschiedener Generationen vertreten, daneben aber auch zahlreiche interessante junge Preisträger wie Yundi Li, Yu Kosuge, Piotr Anderszewski und Severin von Eckardstein. Und natürlich geben sich fast alle bedeutenden französischen Pianisten ein Stelldichein – von Jean-François Heisser über François-Frédéric Guy und Emmanuel Strosser bis zu Jean-François Dichamp und Andrei Vieru. Auch der Jazz ist prominent vertreten: u. a. durch Brad Mehldau im Duo mit Charlie Haden und durch Chick Corea mit Band.

The Hilliard Ensemble Motets Guillaume de Machaut

David James, Countertenor
David Gould, Countertenor
Rogers Covey-Crump, Tenor
Steven Harrold, Tenor
Gordon Jones, Bariton

ECM New Series 1823 CD 472 4022

Preis der deutschen Schallplattenkritik,
Bestenliste 2/2004
Gramophone, Editor's Choice

Thirty years of performing together reach a major recorded milestone in this wonderful disc of music by the 14th-century Guillaume de Machaut. The sound of the group is instantly recognisable and has enormous appeal.

James Jolly, Gramophone



ECM NEW SERIES



Eleni Karaindrou Trilogy I / The Weeping Meadow

Musik für den Film von
Theo Angelopoulos

Maria Bildea, Harfe
Renato Ripo, Violoncello
Konstantinos Raptis, Akkordeon
u. a.

ECM New Series 1885 CD 981 3327

Das ist keine Filmstory, eher eine Art Libretto, und so hat es Angelopoulos auch gehandhabt. Vielmehr als von irgendeiner Handlung ist „Die Erde weint“ von der elegischen Musik Eleni Karaindrous und der überwältigenden Schönheit der Sets geprägt, welche die Kamera in tranceartigen langen Einstellungen umkreist.

Andreas Kilb
Frankfurter Allgemeine Zeitung

www.klassikakzentende.de

Im Universal Vertrieb

www.ecmrecords.com

ECM Records, Postfach 600 331, 81203 München

Les Azuriales Opera Festival

Etwas vornehmer, was den Dresscode betrifft („black tie“), geht es dagegen beim kleinen, aber feinen Azuriales Opera Festival in der Nähe von Cap Ferrat zu. 1997 wurde es von einem durch Glyndebourne und Garsington sichtlich inspirierten Ehepaar gegründet. Nun führt man im Innenhof der „Villa Ephrussi de Rothschild“ Opern auf. Oftmals nur mit Klavierbegleitung. Denn immerhin sitzt man hier, in einer der wohl schönsten Belle-Époque-Villen Frankreichs – es gibt nur 200 Plätze – hautnah an der Bühne. In diesem Jahr sind darauf Mozarts „Entführung aus dem Serail“, Cimarosas „Il matrimonio segreto“, Donizettis „Lucia di Lammermoor“ und Rossinis „La Cenerentola“ zu erleben. Nach den Vorstellungen wird im Park ein Drei-Gänge-Mahl serviert. Wenn es regnet, wird das Dinner abgesetzt, und es gibt das Geld zurück.

Chorégies d'Orange

Mit 15 Euro auf den billigsten Plätzen preiswerter noch als die Arena von Verona ist ein Besuch des ältesten französischen Open-Air-Festivals, der „Chorégies d'Orange“. Die Akustik in diesem 9.000 Zuschauer fassenden Théâtre Antique mit seiner über 103 Meter breiten und 37 Meter hohen Bühnenmauer, der „schönsten Wand Frankreichs“, ist einfach überwältigend. Auch heute noch wenden manche Sänger bei schwierigen Arien dem Publikum den Rücken zu, heißt es, um diese Akustik bestmöglich auszunutzen. Hier in Orange, wo der berühmte „Château-neuf-du-Pape“ herkommt und wo man sich in den Cafés im historischen Stadtkern vor der Oper mit einem „Salat Travata“ oder einem „Omelette Lyrique“ stärken kann, sang bereits die Caballé ihre Norma, die Nilsson trat als Isolde auf und Gwyneth Jones als Fidelio-Leonore. Wer als Festspielbesucher in dieses „Tor zur Provence“ kommt, der sollte allerdings eines nicht vergessen: sich vor der Vorstellung eines der dicken, typisch provenzalisch-bunten Kissen zu kaufen, die an den Ständen vor der Arena feilgeboten werden. Denn die braucht man unbedingt, um unbeschadet „Nabucco“ oder anderes

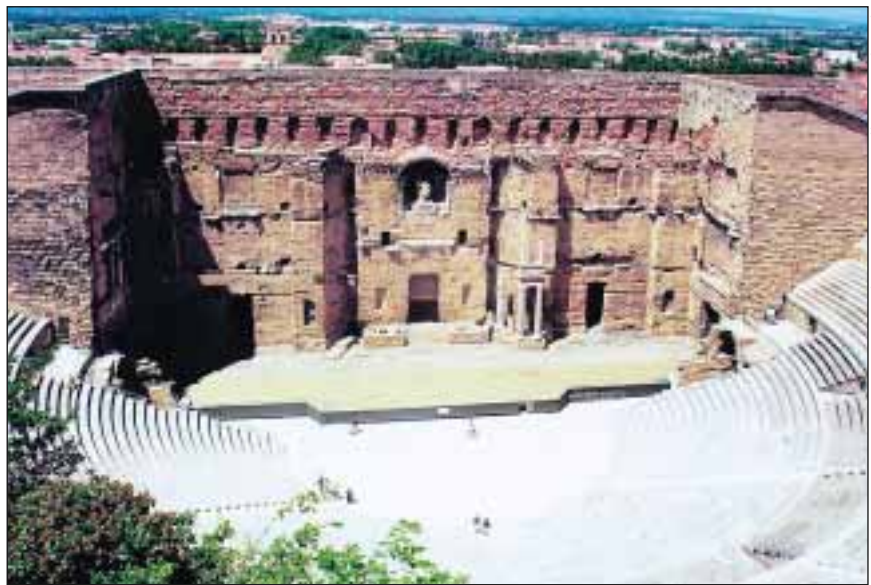


Foto: Culture Espaces, Gromelle – Grand Angle

Ins berühmte Théâtre Antique in Orange sollte man ein dickes Kissen mitnehmen.

auf den Steinstufen dieses ältesten erhaltenen römischen Amphitheaters durchstehen zu können. Neben der Verdi-Oper mit Pinkas Steinberg am Pult wird in diesem

Jahr Bizets „Carmen“ mit Myung-Whun Chung als Dirigenten aufgeführt. Außerdem gibt es Konzerte mit Vadim Repin, Natalie Dessay und Maxim Vengorov ... ■

Service

Festival International d'Art Lyrique d'Aix-en-Provence, 5.-31.7., Tel. 0033/442173400, www.festival-aix.com

Liszt en Provence, 17.7.-13.8., Tel. 0033/490406238, www.chateau-saint-estève-d-uchaux.com/liszt.htm

Festival International de Piano de La Roque d'Anthéron, 22.7.-24.8., Tel. 0033/442505115, www.festival-piano.com

Les Azuriales Opera Festival, 20.-30.8., Tel. 0033/493565141, www.azurialopera.com

Chorégies d'Orange, 10.7.-6.8., Karten: Tel. 0033/490342424, www.choregies.asso.fr

Touristik

Alle touristischen Infos über: Französisches Fremdenverkehrsamt, Westendstr. 47, 60325 Frankfurt, Tel. 069-975801-0 oder 0190570025, www.franceguide.com

Hotelempfehlungen

Aix-en-Provence:

Hotel Rotonde ***, 15. Avenue des Belges, Tel. 0033/44262988. Ab 60 Euro. Liebevoll renoviertes kleines Hotel im Stadtzentrum. Nur wenige Schritte vom Cours de Mirabeau und von der Haltestelle des Shuttlebusses entfernt, der die Festivalbesucher zum Gut Saint-Jean bringt.

Les Floridianses ***, 24. Bd. Charrier, Tel. 0033/442372323, ab 100 Euro. Zentral, mit Swimmingpool.

Château de Pioline****, außerhalb von Aix, Tel. 0033/0155331655. Ab 160 Euro. Villa aus dem 15. Jahrhundert in einem großen Park.

Roque d'Anthéron (25 km von Aix):

Le Ma de Jossey**, ab 50 Euro, Tel. 0033/442507100

Cap Ferrat:

Royal Riviera ****, ab 185 Euro; Tel. 0033/493763100. Jugendstilhotel mit Meerblick.

Grand Hotel du Cap Ferrat *****, ab 500 Euro; Tel. 0033/493765050. Inmitten eines herrlichen Parks mit eigenem Privatstrand.

Orange:

Mercure Orange ***, Tel. 0033/490342410, ab 55 Euro. Zentral, mit Swimmingpool.

Villa Aurenjo, Gästehaus****, 0033/490111000, ab 100 Euro. Hier hat eine kunstsinige Vermieterin jedes ihrer Gästezimmer nach einem anderen Bild van Goghs eingerichtet.

Swimmingpool und Tennisplatz. Abends vor dem Opernbesuch zaubert Madame Ferraud provenzalische Spezialitäten für die Hausgäste.

Jessye unter Störchen

Foto: PR



Seit fünfzehn Jahren leitet Vladimir Spivakov das **Festival international de Colmar**. Standbeine des Programms sind seine beiden Orchester, Gaststar in diesem Sommer Jessye Norman. Ein Reisetipp von Jörg Hillebrand.

Sinfoniekonzert in der Eglise Saint-Matthieu.

Wer es nicht ganz so warm liebt, fährt statt zu einem südfranzösischen Festival nach Colmar ... Pustekuchen! Im Jahrhundertsommer 2003 war es hier genauso heiß wie sonstwo, und überhaupt liegt die drittgrößte Stadt des Elsass in einer klimatisch ausgesprochen begünstigten Position: am Fuße der südlichen Vogesen mit ihrer „Route du Vin“.

Einzig die Störche, die auf dem Dach der Kathedrale Saint-Martin nisten, haben es immer schön luftig. Ansonsten staut sich gerne die Hitze in den engen und winkligen Gassen der eindrucksvoll restaurierten Altstadt mit ihren Bürgerhäusern aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Fachwerk und rote Schindeldächer prägen das Bild. Dazwischen immer wieder überraschende Renaissance-Details.

Ein Rundgang durch Colmar beginnt am besten im Musée Unterlinden, das allein durch ein Exponat Weltgeltung erlangte: den Isenheimer Altar von Matthias Grünewald, als „Matthis der Maler“ in die Musikgeschichte eingegangen, der hier in Colmar wirkte. Der zweite große Künstler der Stadt, Martin Schongauer, hat seine Spuren in der unweiten Dominikanerkirche hinterlassen, wo sein Altarbild „Madonna im Rosenhag“ steht.

Vorbei an Kathedrale und Störchen und am Pfister-Haus von 1480 erreicht man die im selben Jahr errichtete „Ancienne Douane“, elsässisch „Koifhus“. Ehemals wirtschaftlicher und politischer Mittel-

punkt Colmars, gewinnt sie zu Festivalzeiten ihre alte Bedeutung zurück: Hier finden sich nicht nur Informationsbüro und Kassen, hier finden auch um halb eins die Mittagskonzerte statt. Um sechs geht es dann weiter in Saint-Pierre, einer barocken Jesuitenkirche, die sich dank akustischer Baumaßnahmen her-

vorragend als Kammermusiksaal eignet. Eine leichte Überakustik hat hingegen, trotz ebener Holzdecke, die Franziskanerkirche Saint-Matthieu, die die abendlichen Sinfoniekonzerte beherbergt. Kühl wird es hier auch gegen Mitternacht nicht: Die Musiker spielen im offenen Hemd, im Publikum sieht man gar kurze Hosen. ■

Das Programm 2004

Nachdem 2003 mit Krzysztof Penderecki erstmals ein Komponist Schwerpunktthema war, kehrt Vladimir Spivakov, künstlerischer Direktor des Festivals, dieses Jahr zu der seit 1989 gepflegten Tradition zurück und exponiert einen Interpreten. Zwischen dem 2. und 14. Juli ist dies Jessye Norman, die Wagners Wesendonck-Lieder, Weberns „Im Sommerwind“, Gershwin-Songs, Berg-Jugendlieder sowie Arien von Purcell bis Saint-Saëns singt. Spivakov begleitet und konzertiert insgesamt je viermal mit seinen beiden Orchestern, den Moskauer Virtuosen und dem Russischen Nationalorchester, das er von Mikhail Pletnev übernahm. Das Ensemble Orchestral de Paris unter John Nelson gastiert dreimal u. a. mit Coplands „Appalachian Spring“ und Beethovens Sinfonien eins, zwei und vier. Und mit dem Stuttgarter Kammerorchester kommt der Klangkörper nach Colmar, der das Festival in den ersten zehn Jahren seines Bestehens, 1980 bis 1989, quasi allein gestemmt hat. In der Nachfolge von Gründer Karl Münchinger dirigiert Dennis Russell Davies und übernimmt auch den Soloklavierpart im neuen „Tirol Concerto“ von Phil Glass.

Karten

Colmar möchte Klassik für alle erschwinglich machen. Insbesondere die Mittags- und Nachmittagsveranstaltungen sind mit Ticketpreisen von 9 bis 15 bzw. 10 bis 20 Euro wahrlich nicht teuer, und auch die Abendkonzerte liegen mit 14 bis 51 Euro unter dem mitteleuropäischen Durchschnitt, zumal Jugendliche großzügigen Rabatt erhalten. Zu bestellen sind die Karten unter Tel. 0033/3/89410536 oder www.festival-colmar.com

Hotel-Tipp

**** Hôtel Les Têtes, 19 rue des Têtes, Tel. 0033/3/89244343, www.ila-chateau.com/tetes, DZ 91-230 Euro (charmanter Familienbetrieb in einem der sehenswertesten Gebäude Colmars, dem 1609 im Renaissance-Stil erbauten „Kopfhaus“) Pauschalangebote beim Fremdenverkehrsamt, Tel. 0033/3/89206907, receptif@ot-colmar.fr